

Generalaanzeiger



Wöchentliches Vorgeblatt.

Wöchentliche Neuere Nachrichten.

Abonnement 50 Pfg. drei Monate frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2706 W. 1.50 pro Quart. evtl. Reichsbank.
 Subskriptionspreis 50 Pfg. Beilagen 15 Pfg. anderwärts 50
 Pfg. Nr. 11; Refraktionen 20 Pfg. bei Abbestellungen Rabatt
 Anzeigen-Verordnungen: Große Reichsstraße Nr. 27.
 II. Stadt-Expedition: Postfachstraße Nr. 18.
 III. Stadt-Expedition: Postfachstraße Nr. 11 (alte St. Gumbertstr.)
 und in sämtlichen Filialen.
 Erscheint täglich Nachmittags zwischen 1-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Fikeriki am Saalestrande“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Bismarckstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Fitterfeld, Belstsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Demission des Reichskanzlers Hohenlohe?

Halle, 7. August.

Bereits vor einigen Monaten waren wir in der Lage, an dieser Stelle mitzutheilen, daß der Vorschlag nach der Reichskanzler Fürst Hohenlohe seine Entlassung nehmen werde, bevor der Reichstag zu seiner diesjährigen Vertheilung zusammentreten würde. Der deutsche Reichskanzler sollte bald darauf nach seiner überreichlichen Befähigung ab, der Kaiser unternehm seine Nordlandreise, und da während des Hochsommers irgend etwas Aktuelles in der hohen Politik nicht vorlag, so war es ganz erklärlich, daß von den Reichstags-Abgeordneten nicht sonderlich viel mehr gesprochen und geschrieben wurde, zumal die erste Nachricht gleich darauf eingetroffen hatte, daß sich die Entscheidung der Angelegenheit bis gegen den Herbst hinhängen würde.

Der Kaiser ist inzwischen nach Deutschland zurückgekehrt; er verheißt die nächsten Tage in Wilhelmshöhe, wo er selbst erkrankt ist. Auch der Reichskanzler Hohenlohe hat seine Befähigung aufgeben und dürfte sich bereits auf reichsdeutschem Boden befinden. Die Vorbedingungen, daß die Aktion vorwärts schreitet, bezw. ihrem Abschluß näher gebracht wird, sind also gegeben.

In diesem Moment bringen nun die „Leipziger. Neueste. Nachr.“ folgenden Telegramm ihres Berliner Korrespondenten:

Berlin, 6. August. Wir haben schon vor Monaten auf die

Absicht des Fürsten Hohenlohe hingewiesen, nach Erledigung des Bürgerlichen Reichstages die Gelegenheit zu einem glänzenden Abgang zu benutzen und seinen Abschied zu nehmen. Wir haben damals einen heftigen Sturm gegen uns entfesselt. Jetzt erhalten wir von einer Seite, bei der wohl eine genaue Kenntniss der Vorgänge als natürlich vorausgesetzt werden kann, die Mittheilung, daß die Demission des Reichskanzlers unmittelbar bevorstehe. — Fürst Hohenlohe dürfte in Wilhelmshöhe seine Entlassung fordern. Als Nachfolger werden Graf Hatzfeldt und Herr v. Marschall genannt. Auch weitere Veränderungen sind nicht ausgeschlossen, so namentlich in der Leitung der Finanzen.

Diese Nachricht begleitet die Redaktion des genannten Leipziger Blattes mit folgenden Worten: „Wir geben diese uns zugehende Nachricht wieder, nicht allein, weil sie von unserem Berliner Korrespondenten als „aus vorzüglich informierter Quelle herriehrend“ bezeichnet wird, sondern auch weil sie mit anderen, in letzter Zeit gemachten Beobachtungen übereinstimmt.“

Die „Leipziger. Neueste.“ haben kürzlich die Nachricht von der Absicht des Reichskanzlers zurückzutreten, gebracht, ohne wirklich demüthigt worden zu sein. Schon dieser Umstand würde dazu beitragen, auch die obige Mittheilung über die Demission des Fürsten Hohenlohe glaubwürdig erscheinen zu lassen. Aber davon ganz abgesehen, möchten wir darauf hinweisen, daß auch der aus der unmittelbaren Umgebung des Reichskanzlers gelaufene Berliner

Korrespondent der „Münch. Neueste.“, dessen Informationen sich seit immer als richtig bestätigt haben, schon vor einigen Monaten eine auf den Rücktritt des Kanzlers bezügliche Meldung brachte. Die Nachricht muß also, so lange sie nicht ein entgegengesetztes Dementi von zuverlässiger Stelle erfolgt, als zutreffend erachtet werden.

Daß innere Gründe für die Wichtigkeit der Nachricht vorliegen, wollen wir heute nur andeuten, es läßt sich gerade über diesen Punkt sehr viel sagen, in der Linie wird wohl der Umstand den Ausschlag geben, daß Fürst Hohenlohe sich nicht mehr im Stande fühlt, die Klotzenrolle im Reichstage zu vertreten und es eventuell auf einen Konflikt mit dem Reichstage ankommen zu lassen. Wenn der Reichskanzler seine Schritte zunächst nach Wilhelmshöhe lenkt — und darüber dürfte der allzeit geschäftige Telegraph uns schon recht bald aufklären — so „geht Etwas vor“ und man weiß auch — was? An Demissionen in den Zeitungen wird es in den nächsten Tagen nicht fehlen, wir legen denselben aber so lange keinen Werth bei, als sie nicht im „Reichsbang“, in der „Berl. Korresp.“ oder in der „Norddeutschen“ stehen. Darauf werden wir zurückkommen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 6. August. (Hofnachrichten.) Der Kaiser ist in Wilhelmshöhe leicht erkrankt und wird deshalb die geplante Reise nach der Alpenregion nicht antreten können. Der „Reichsanzeiger“ meldet mit Bezug hierauf: S. M. der Kaiser und Königin leben, wie aus Schloß Wilhelmshöhe gemeldet wird, an einer letzten katastrophalen Halsaffektion und haben daher zu Allerhöchstem lebhaften Bedauern die Reise nach Weisk, Kitzbühel und Offen auf ärztlichen Rath aufgeben müssen. S. M. die Kaiserin und Königin werden diese Reise aber programmgemäß ausführen und dabei von S. K. H. dem Prinzen Heinrich als Vertreter S. M. des Kaisers und Königs begleitet sein. Das ganze zur Reise befohlene gewene Gefolge Seiner Majestät wird sich am Allerhöchsten Befehl dem Gefolge S. M. der Kaiserin und Königin anschließen. — Prinz Heinrich ist in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Reichskanzler Hohenlohe) ist von Aussee nach München abgereist.

(Eisenbahnminister F. Heilmann) ist nach Weisk abgereist.

(Geh. Rath Richter), der Reichskommissar für die Pariser Ausstellung, ist hier wieder eingetroffen.

(Professor W. Engel) sollte nach einer Mittheilung des „Vorn.“ zum Baren berufen werden sein. Dem gegenüber schreibt das „Berl. Tagbl.“: „Nach unrenen Informationen, die aus einer Quelle stammen, welche sich über die ärztlichen Angelegenheiten des Professors Hohenlohe selbst als durchaus zuverlässig erweisen hat, ist an dieser Nachricht nur so viel wahr, daß Herr Professor W. Engel zu einer Konstitution nach Petersburg berufen wurde, aber nicht zum Baren, sondern zu einem russischen Fürsten.“

(Für die W. K. M. die auf das Centrum) genommen wird, so fest man in der „W. S. S.“, ist ein Vorfall aus den jüngsten Tagen tennenzudehen. Wir hören, daß sich der Prinz Friedrich Leopold als Protektor der drei alten Berliner

Großlogen veranlaßt gesehen, in einem Schreiben vom 10. Juni 1896 bei dem Kaiser über die Angriffe, die die Freimaurerei erlitt, Beschwerde zu führen. Es ist in dem Schreiben von den „unangenehm Mittheilungen“ die Rede, die, besonders in den Blättern der katholischen Centrumpartei erhoben werden und die „ein eigenenthümliches Licht auf die Intelligenz der Kaiser und die für sie geschriebenen Briefe“, und lobann mit einem Ausfall des „Deutschen Adels“, des Organes der deutschen Reichsgenossenschaft. Darauf ist ein Befehl vom Chef des Zivilcabinetts, Herrn von Lucanus, an den Hofmarschall Rüdich von Rosenfeld ergangen unter dem 22. Juli 1896; über die Angriffe des „Deutschen Adels“, drückt Herr von Lucanus lebhaftes Bedauern aus; mit Hilfe des Protektors der Reichsgenossenschaft, des Herrgotts Ernst Günther, sind bei dem Vorstehenden der Genossenschaft, dem Grafen Schulenburg-Wegendorf, die „gerungen Schritte“ gethan worden. Die „unangenehm Mittheilungen“ der Blätter der katholischen Centrumpartei verweist Herr v. Lucanus auch nur mit demnächstigen Bedauern auf, die Genossenschaft zu demselben. Aber hätte er es nicht vorgezogen, sondern absichtlich unterlassen, so könnte man eben ersehen, welche Rücksicht das gegenwärtig größere Einfluß als früher ausübende Zivilcabinet auf das Centrum nehmen zu müssen glaubt.

(Der neueste italienische) sollte nicht Ost, auch nicht Südwestwärts betreffen, folglich blieb nur noch Kamerun und Togo übrig. Wie die „Nat.-Ztg.“ erklärt, berichten denn auch amerikanische Blätter, es werde der noch im Amte befindliche Gouverneur von Kamerun, von Pittlammer, früher in Togo, betreffen. Als seine Nachfolger sind Herr v. Sietten und der Schriftsteller Dr. Heine in Acht genannt.

(Die Verhaftungen wegen des Attentats gegen den Polizeibekämmerer) dauern fort. Namentlich ist auch die Grünkantschneiderin Josefine Gürtler aus Hildorf, welche mit dem hauptsächlich beschuldigten Hofkammer in Verbindung stand, festgenommen worden. Der Verhaftung voraus ging eine mehrere Stunden währende Hausdurchsuchung, bei welcher in dem Hofkammer gehöriges Buch gefunden wurde.

(Der Fall des in Breslau verurtheilten Kavaliers) befindet sich in der letzten Instanz. Das national-liberale „Berl. Tagbl.“ bemerkt dazu: „Zweifellos sollte der belanglose Vorfall den Militärbehörden ein Anstoß sein, auf Neue die sorgfältigste Beobachtung aller Vorfallsfragen in den Schwimmanstalten einzuschärfen. Daß eine etwaige vorrührs-würdige Behandlung des Kavaliers Walter nachdrücklich geheißen werde, halten wir für selbstverständlich.“

(Der Kriegsminister) erklärt im „Reichsbang.“ folgende vom 26. v. M. datirte Verlautbarung: „Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften des Reichsheeres, die sich auf Veranlassung von Civilpersonen innerhalb des Reichsgebietes in die Dienste von Baaren innerhalb von Truppenkörpern oder Verbänden — seien dies nun ihre eigenen, oder fremde — zu begeben. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Civilperson an sie ergehenden Auforderung zum Vertrieß von Deutschland oder Baaren ihrer Vorgesetzten Meldung zu machen.“

(Die Begründung von Geleitzungen) über die Abänderung der Gewerbeordnung, betreffend Organisations-

Zwei Feinde.

Roman von B. Coront.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich sagte schon, daß ich dieselbe nur erlitten hatte, um freien Ausblick über die Landschaft zu gewinnen.“

Der Untersuchungsrichter zuckte die Achseln. „Diese Erklärung scheint mir nicht stichhaltig. Alles spricht dafür, daß Sie sich auf einen der starken Reite des Baumes schlangen und auf diese Weise in den Park fletterten. Der Pavillon vor geöffnet, nur die Nebenträume, welche die kostbarsten Sammlungen bargen, hatte man abgeschlossen. An jeder dieser Thüren walteten schwere, goldbeschriebene Portieren herab, und diese steckten Sie in Brand, jedoch daß die Flammen das ganze Gebäude zugleich ergreifen mußten; dann lehrten Sie auf demselben Wege zurück. Das heißt: Sie fletterten auf den Baum, von da auf die Mauer und hingen über die Leiter in Ihren Garten hinab.“

Sie beschreiben das alles, als ob Sie es mit angesehen hätten“, bemerkte Rainer höhnlisch.

„Es ist ziemlich leicht, sich den ganzen Verlauf der Dinge zu vergegenwärtigen. Deshalb sollten Sie Ihr unnützes Zeugnis aufgeben.“

„Ich kann nur wiederholen, daß ich nicht weiß, wie das Feuer entstanden ist. Der Feind hat die Feinde, behaupten Sie? Dann ist ihm zu gratuliren. Ich meinerseits habe deren sehr viele, und es wunderte mich deshalb gar nicht, wenn die Zeugnisaussagen ungenügend lauten. Jeder nimmt jetzt die Gelegenheit wahr, seiner Dohle freies Spiel zu lassen und mir nach Herzenslust zu schaden, aber beweisen kann mir keiner etwas, weil ich nichts Strafwürdiges that. Man sollte lieber nicht verurtheilen, nach dem wirklich Schuldigen zu forschen.“

„So fürchte denn das erste Verhör zu keinem Ergebnisse. Rainer ließ sich weder zu einem Geständniß bewegen, noch ver-

widerte er sich in Widersprüche, aber kein störrisches, abstoßendes Wesen machte den schiedlichen Eindruck und befestigte nur die Ueberzeugung: die gegen ihn erhobene Anklage sei wohl berechtigt.“

Jährliche Jungen wurden vorgeladen, aber alle stimmten darin überein, daß man sich längst eines ähnlichen Streiches von ihm versehen habe. Direkte Beweise vermochte freilich keiner zu erbringen.

Hildegard schien in's Herz getroffen. Die liebliche Rosenfarbe war von ihren Wangen geschwunden. Ein unbeschreiblich schmerzlicher Zug lag um ihren Mund. Wenn sie die Hände um Schoß gefaßt, den Kopf sinneend zur Seite geneigt, am Fenster saß, sah sie nach sich um Jahre zurückversetzt und meinte die Entschlafene wieder zu sehen. Die Großmutter beobachtete sie mit bitterm Weh. Kein Zeußer, keine heimliche Thräne entging ihr. Sie versuchte das geliebte, bis in's Innerste erschütterte Kind aufzurichten, aber Hildegard hatte auf alles nur ein müdes, trauriges Lächeln, das tiefer in die Seele schnitt, als laute Klagen es vermocht hätten. Sie ging nicht mehr aus dem Hause, kaum daß sie sich bewegen ließ, den Garten aufzusuchen, und wenn sie es that, so blieb sie nicht in dem vorderen, wohlgepflegten Theil, sondern setzte sich in eine Laube, die dicht am Waldesrande stand. Dort war ihr am wohlsten, weil sie wußte, daß kein forschendes Auge auf ihr ruhte. Zuweilen, wenn ringsum diese Stille herrschte und nichts die Nähe menschlicher Wesen verrieth, wagte sie sich auch ein Stück zwischen die finstern Tannen hinein, um bei dem leisen Geräusch wie ein leeres Wägelchen zu entziehen. Sie kam sich selbst gedächert vor, seit der bähigliche Fick auf der Ehre des Vaters harrte. Aber ihre Unsamkeit wurde auch höchst hütten geliebt; kaum daß einmal Bauernfinder Blumen laufend hinter dem Gehölz vorüber kamen oder ein Jäger mit seinem Hunde in das Dicht hineinzing. Es wurde sie nach und nach etwas mutziger und wanderte eines Morgens bis zu der

etwa fünf Minuten entfernten Felsenrotte, wo sie als kleines Mädchen oft gewellt hatte. Jetzt gewahrte er ihre angenehme Zerknirschung, sich der frohen Spiele jener jorgenlosen Zeit zu erinnern. Der Kopf an das zerklüftete Felsen liegend, blickte sie hinein in den grünen Waldesstempel. Die hohen Träume der Kindheit erwachten wieder und gaukelten inwendig und lächelnd um sie her. Die längst vergessene Märchenwelt erschloß sich ihr von neuem, sodas sie der tröstlichen Wirklichkeit nicht mehr gedachte. Aus diesem, wohlthunendem Selbstvergehen schredete sie aber plötzlich empor, als ihr Name genannt wurde. Ein leises Jähren überflog die schlafne Gestalt bei dem Ton dieser Stimme. Wühendes Roth bedeckte das anmuthige Gesicht, welches jetzt namonlose Verwirrung, Angst und Beschämung ausstrahlte. Langsam — wie von einer übernatürlichen Macht bewogen, erhob sie den Blick und sah in die feurigen, gebietenden Augen Camory's.

Wie ein Vorgehen aller Sinne kam es über Hildegard. Das rührendste Bild der Hüflosigkeit und Schwäche verlorpörte sich in ihr. Der stolze Mann hätte ihr zurufen mögen: „Stütze Dich an mein Herz! Gib mir ein Recht, Dich zu schüßen und Dich zu vertheidigen, und Du sollst wohl gebozen sein!“ Gerade ihr Unglück machte sie ihm theurer. Sein leidenschaftlicher Sinn verlangte nach einer schrankenlosen, demüthigen, unendlichen Liebe. Nach der Liebe eines Wesens, das vereint handend, aber er alles geben, alles ertragen konnte und dessen ganze Seele in diesem einen allgewaltigen Gefühl aufging. Die öffentliche Meinung kammerte ihn wenig. Es machte ihm sogar Vergnügen, ihr zu trotzen. Er war nie oft in übermüthiger Weise herabgefördert, wenn es sich um Befriedigung irgend einer Laune oder um einen tollen Einfall handelte, jetzt beehrte sich ihm aber zum ersten Mal eine Heil, edere Empfindung und der Wunsch, das liebliche Mädchen dem tröstlichen Schicksal zu entreißen. Nichts fehlte ihm an Deutschland. Er konnte ihr im fernem Bande eine neue Heimath

Interne zu bezeichnen!

an.

an.

an.

Sonnabend und Sonntag erhält jeder mit Besuchende ein Erinnerungspräsent.

Sonnabend und Sonntag erhält jeder mit Besuchende ein Erinnerungspräsent.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Kenntniz, daß am **Sonnabend den 8. d. Mts.** die **Neu-Eröffnung** meines

Posamenten-, Weiss- und Wollwaaren-Geschäfts

= Geiststrasse 42, Ecke des National-Theaters, =

stattfindet. Indem ich für das mir bisher gütigst entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich ergebenst, mir dasselbe auch auf mein neues Geschäftslokal freundlichst übertragen zu wollen.

Sonnabend und Sonntag erhält jeder mit Besuchende ein Erinnerungspräsent.

Mit Hochachtung

Max Berndorff.

Sonnabend und Sonntag erhält jeder mit Besuchende ein Erinnerungspräsent.

Gelegenheitskauf.

Ein großer Posten **Sommer-Kleider**
6-7 Mtr. doppeltbreit
das ganze Kleid 3 Mark.

Julius Löwinberg,
20 Gr. Ulrichstraße 20.

Kein Laden. Erste Etage. Kein Laden.

Prachtv. schles. Treibhaus-Ananas,
Französische Edelpfirsiche,
Weintrauben, Tomaten und Melonen,
Vierländer Mastgänse, Enten und Hähnchen,
frischgesch. Rehwild,
Reine leichte Bowlenwelle,
Deutsche und franz. Champagner
empfehlen
Teleph. **Sprengel & Rink,** Leipziger-
414. str. 2.
Wein- u. Frühstückstube.

Radfahrer- und Turn-Schuhe
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Echt engl. Pürsch-Stiefeln, wasserdicht, nicht
empfehlen
R. Ranzenhofer,
3 Pelzgerstraße 8.

Frisch eingetroffen:

Feinste Hambg. Gänse, Enten und Poulets,
blutfrisches Rehwild,
Prachtvolle Aggery-Pfirsiche, Melonen,
Tomaten, grüne Nüsse, Weintrauben,
In. Astrachaner u. Ural-Caviar, fettflüssend, Rhein-
u. Weserlachs, geräuch. Elbmaie, Kieler Bücklinge,
Stolper Fluadern,
Alle Sorten Tafelkäse - Pumpernickel,
Allgäuer Tafelbutter Stück 60 Fig.,
empfehlen

Pottel & Broskowski.

10 Jahre Garantie!

für das Drehen oder Umlaufen der Tastenfedern
meiner **Patent-Zug-Harmonikas**
potentier in verschiedenen Stim-
mern in Deutschland potentiermäßig
geprüft unter Nr. 47402. Die
Klanglich können bei den beschie-
denen Instrumenten zu jeder Zeit
eine oder mehrere Federn
ausgetauscht werden, ohne das Instru-
ment unbrauchbar zu machen.
Dies kommt bei meinen neu
erfindenen Instrumenten
nicht mehr vor. Ein solches
Instrument, bestehend aus
Orgeln, 40 Stimmen, 2
Bälgen, 3 Registern, of-
fener Klappklaviatur,
Subalterne, zweielstern
überausstimmtem Dop-
pelpfeife mit höherem Gesangs-
sätzen, 36 cm groß, liefert
für nur 21. 500. Bestelle zu-
recht berechnig mit 3 Registern nur 21. 750.
Porto 60 Pfg. Gedruckt und abge-
senkt. Klaviatur besteht aus 48 Tasten
nur direkt vom Erfinder **Heinrich Sahr** in
Neuenrade, Westfalen.

Musik nimmt an
Fr. Knöchel, Liebenauerstr. 174.

Alle Sorten Kern- u. Schmier-
Seifen
kauft man am vortheilhaftesten bei
E. Walther's Nacht,
Woritzwinger 1 und Steinweg 26.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Stiebachstein und Halle zur Nachricht, daß
ich mit dem heutigen Tage **Triftstrasse 6** eine
Rind- und Schweineschlächterei
eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, mit nur guter und reeller
Waare zu bedienen. Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütlich unterstützen zu
wollen, gelte
Hochachtungsvoll
Wilh. Müller.

Gedruckte Schneiderin empf. sich den
geehrten Herrschaften in und außer dem
Saale
Pfänder auf's Reichlichste besorgt
bistrei, Vorlauf jeber
reit. Steinbogensstr. 2, 7.

Möbel -Ausstattungen von 200 bis 3000 M., für
wie einzelne Stücke in allen Sorten empfiehlt zu
billigsten Preisen
D. Schumann, Landwehrstraße 23,
nahe am Bahnhof.
Kein Laden, daher billigste Bezugsquelle f. Möbel.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner

Für die

korpulentesten Figuren

Aus große Vorräthe in fertigen

Anzügen

◆ **Mänteln** ◆

Paletots

Joppen

Jackets

◆ **Hosen** ◆

auf Lager.



Herren- und Knaben-Moden

empfehlen

Radfahrer-Anzüge

Radfahrer-Hosen

Loden-Mäntel

mit und ohne Futter, mit und ohne Pelzwerk

Gummi-Mäntel mit Stoffbezug

Kutscher-Mäntel

Livree-Anzüge

Joppen

Kellner-Anzüge

Kutscher-Westen

Reit-Hosen u. s. w.